

4. J. 1808. 3. 31
13. 4. 18

Sonntag Früh.



Mein einziggeliebtes Herz!

Esst früh kam ich dir dein
liebes, ausführliches Schreiben
aus Paris nach Hengensblätt zu,
antworten; - ich kam gestern
früh, nicht weit weit aus
der Vorlesung des Dr. Boehm
nach Hause. - Den Tag, wie ich
dir bereits mitgeteilt, brachte
ich bei Flora zu; sie überbot
sich Alle mir die Stunden so
angenehm als möglich zu
vergehen. - Bei Tisch brachte Flora's
Vater einen sehr süßen Toast

auf Deine Wohl aus, Du kennst
Dir denken, daß ich hier gewohnt
war und aus voller Seele
denkte. Möge der liebe Gott
alle diese gutgemeinten
Wünsche in Erfüllung gefe-
hen, und mein Herz aus,
gützlich dankend die innige
Liebe meines Minnets immer
so glücklich sein, als sie es
durch diese Liebe ist. Täglich
dank ich dem lieben Gott,
für so viel Güte und bitte,
daß es immer so bleiben
möge. — Der Gedanke, daß
Du mich innig liebst und

Dieu liebae Luise! Ich habe
mir das Heimmisstrauen,
das ich nach dir habe, und
das ich oft nicht zu über,
mächtigen glauben. - Für
den Rau deiner Wohnung,
danke ich dir sehr, meine
liebe Herzl; - das gesunde
Tag verfolge dich meine
Gedanken in diesen Räumen,
und so bin ich dann immer,
mehr ja immer bei dir,
meine einziges, gutes Pflanz!
Gewiß nicht nur verstanden bin
ich, daß du dich so antrugst
und glaubst, danke, daß d.

Sie nicht alleine gefasst, das
da mein Ligeu hift und
ich mein Herzbezugel
nicht so überbündel pfaen
will. - Sie fante mich
die labe woff pagen,
Kausa und Mosie müßan
pedan Moccant Kocunen,
die mich abzufolau, weinen
anica Kocune ist liden
Ligeu seit zomei Tagen zu woff
und Kausa dafar nicht mit,
Lafrau. Sie löpft die wial,
das grüßan, ebens Papa
u. die Linder. Die Pützgel
wennet die in meigen